



Fotos: Gerry Schmit/ATP/Anouk Flesch; Montage: Tageblatt

Die Titelverteidiger sind auch in diesem Jahr nominiert: Radsportlerin Christine Majerus (links, oben), Charles Grethen (Mitte, oben), Luc Holtz (rechts, oben) und die Fußball-Nationalmannschaft (unten)

Titelverteidiger in Gefahr

WAHL ZUM SPORTLER DES JAHRES 2022 Sportspress.lu gibt Liste der Nominierten bekannt

Pascal Gillen

Am 1. Dezember werden im Casino 2000 in Mondorf die Sportler des Jahres 2022 gekürt. Die Mitglieder von sportspress.lu dürfen sich dabei zwischen 13 Sportlern, neun Sportlerinnen, vier Mannschaften sowie sechs Trainern entscheiden. Der nationale Verband der Sportjournalisten veröffentlichte die Liste der Nominierten am Montag.

Im Jahr 2022 kehrt wieder Normalität bei der Wahl zum Sportler des Jahres zurück: Nachdem das Votum wegen der Corona-Pandemie 2020 komplett ausgefallen war, wurde 2021 eine TV-Sendung mit verschiedenen Beiträgen ausgestrahlt. In diesem Jahr werden die besten Sportler des Jahres wieder wie gewohnt vor anwesenden Sportlern und geladenen Gästen im Mondorfer Casino gekürt.

Am Montag hat sportspress.lu dazu die Listen der Nominierten veröffentlicht. Die vier Sieger des letzten Jahres könnten dabei allesamt ihren Titel verteidigen. Sowohl Charles Grethen (Leichtathletik), als auch Christine Majerus (Radsport), die Fußball-Nationalmannschaft der Herren und Luc Holtz (Fußball-Nationaltrainer) sind in der Vorauswahl gelandet.

Bei den Sportlern des Jahres gehört Radsportler Bob Jungels, der im Juli für den ersten luxemburgischen Tour-Etappensieg seit elf Jahren sorgte, zu den Favoriten.

Aber auch Motorsportler Dylan Pereira kann sich Chancen ausrechnen. Der 25-Jährige überzeugte über eine gesamte Saison und sicherte sich den Titel im Porsche Supercup.

Charles Grethen, der letztes Jahr zum Sportler des Jahres gewählt wurde, bot in diesem Jahr erneut ansprechende Leistungen auf höchstem Niveau. Beim Diamond League-Meeting im marokkanischen Rabat lief er auf den vierten Platz, über eine Meile verbesserte er den nationalen Rekord auf 3'53"20.

Tischtennis-Duo im Fokus

Bei den Damen könnte Dauer-Abonnentin Christine Majerus abgelöst werden. Die Radsportlerin durfte sich insgesamt siebenmal Sportlerin des Jahres nennen, die letzten sechs Trophäen gingen dabei allesamt an sie. In diesem Jahr gilt aber vor allem das Tischtennis-Duo Sarah De Nutte/

Ni Xia Lian als Favoritinnen. Bei der Tischtennis-Weltmeisterschaft Ende November 2021 in Houston holte das Tischtennis-Doppel Bronze. Der Erfolg in den Vereinigten Staaten fällt in den Bewertungszeitraum für die Sportlerinnen des Jahres 2022.

De Nutte und Ni zeigten, dass die Leistung in den USA kein Zufall war: Bei der Europameisterschaft in München holten sie ebenfalls Bronze und in der Welttrangliste hält sich das Doppel auf Platz 3. Doch auch Patrizia van der Weken kann sich Hoffnung auf viele Stimmen machen. Die Sprinterin sorgte in diesem Jahr für etliche nationale Rekorde: über 100 Meter verbesserte sie den Landesrekord auf 11,29 Sekunden, über 60 Meter auf 7,21.

Ehrenpreise vergeben

Bei den Trainern des Jahres sind im Vergleich zum letzten Jahr drei neue Namen dazugekommen. Titelverteidiger Luc Holtz ist genau wie Tommy Danielsson und Camille Schmit in der Liste geblieben. Dan Lorang, Dan Santos und Arnaud Starck sind in der Vorauswahl neu dazugekommen.

Als Mannschaft des Jahres könnte die Fußball-Nationalmannschaft der Herren ihren Titel verteidigen. Die FLF-Auswahl konnte in der Nations League historische elf Punkte einfahren, darunter gelang dem Team ein 3:3-Unentschieden in der Türkei sowie Siege in Litauen, auf den Färöer Inseln und zu Hause gegen Litauen. Nomi-

niert ist ebenfalls die Tischtennis-Damen-Nationalmannschaft um De Nutte, Ni, Tessa Gonderinger und Ariel Barbosa. Das Quartett erreichte das Achtelfinale bei der Team-WM in Chengdu. Des Weiteren steht die Handball-Herren-Mannschaft des HB Esch auf der Liste, genau wie die Fußball-Nationalmannschaft der Damen.

Alle Mitglieder von sportspress.lu können dabei jeweils fünf Stimmen abgeben. Der erste Platz erhält acht Punkte, jeder weitere Platz erhält fünf, drei, zwei und einen Punkt. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Sportjournalistenverbandes, die am Montagabend stattfand, wurden zudem die Ehrenpreise ver-

kündet. Der „Prix d'honneur sportspress.lu“ geht in diesem Jahr an zwei ehemalige Fechterinnen: Colette Flesch und Ginette Rossini heißen die Laureatinnen. Der „Prix fair-play“ geht derweil an Pol Bissener, der beim Éislek X-Duathlon einem verletzten Konkurrenten half. Die Gemeinde Esch erhält den „Prix sport et handicap“ für ihren integrativen Einsatz.

Eine Ausnahmeregelung trifft das Komitee der sportspress.lu beim „Prix du jeune espoir masculin et féminin“. Neben Leichtathlet Vivien Henz und Skifahrerin Gwyneth ten Raai wird ein dritter Preis an die U17-Fußball-Nationalmannschaft vergeben, die an der Europa-meisterschaft in Israel teilnahm.

Die Vorauswahl

- Sportler des Jahres (13 Nominierte):**
Bob Bertemes (Leichtathletik), Victor Bettendorf (Reitsport), Kevin Geniets (Radsport), Charles Grethen (Leichtathletik), Jeff Henckels (Bogenschießen), Bob Jungels (Radsport), Anthony Moris (Fußball), Dylan Pereira (Motorsport), Mathieu Osch (Ski Alpin), Kevin Peters (Motorsport), Kamil Rychlicki (Volleyball), Danel Sinani (Fußball), Nicolas Wagner (Reitsport)
- Sportlerin des Jahres (9):**
Eva Daniëls (Triathlon), Sarah De Nutte/ Ni Xia Lian (Tischtennis), Jeanne Lehair (Triathlon), Christine Majerus (Radsport), Victoria Rausch (Leichtathletik), Marie Schreiber (Radsport), Anne Simon (Basketball), Patrizia van der Weken (Leichtathletik), Jenny Warling (Karate)
- Mannschaft des Jahres (4)**
Fußball-Nationalmannschaft der Herren, Fußball-Nationalmannschaft der Damen, HB Esch (Handball/Herren), Tischtennis-Nationalmannschaft der Damen
- Trainer des Jahres (6):**
Tommy Danielsson (Tischtennis), Dan Lorang (Radsport/Triathlon), Luc Holtz (Fußball), Dan Santos (Fußball), Camille Schmit (Leichtathletik), Arnaud Starck (Leichtathletik)

„Müssen mit beiden Füßen auf dem Boden bleiben“

HANDBALL Zoran Radojevic über die Doppelführung des HB Käerjeng in der AXA League

Joé Weimerskirch

Seit Beginn der Saison 2022/23 steht Zoran Radojevic beim HB Käerjeng in doppelter Verantwortung. Der Serbe hat neben dem Frauen-Team auch das Traineramt bei der Herren-Mannschaft übernommen. Mit beiden führt er die Tabelle der AXA League mittlerweile an – im Gespräch mit dem Tageblatt tritt er allerdings auf die Euphoriebremse.

Tageblatt: Am Samstag haben Sie mit dem Frauen-Team von Käerjeng das Duell gegen Düdelingen gewonnen. Keine 45 Minuten nach Spielende mussten Sie in Rümelingen sein für die Begegnung der Herren. Wie stressig ist es, beide Mannschaften zu trainieren?

Zoran Radojevic: Es gibt nach der ersten Partie keine Zeit, um das Geschehene zu verarbeiten. Das ist immer so, wenn die Frauen-Mannschaft um 18.00 Uhr spielt und die Herren gleich danach. Ich muss mental einen Restart durchführen, um mich in kurzer Zeit auf die nächste Begegnung zu konzentrieren. Das ist nicht einfach – besonders wenn das erste Spiel so emotional ist und so viel Energie kostet wie das am Samstag gegen Düdelingen. Es geht darum, schnell neue Energie zu tanken, denn wenn ich für das zweite Spiel nicht pünktlich auf der Höhe bin, wird es schwierig. Von Düdelingen nach Rümelingen war es glücklicherweise nicht so weit. Ich kann mich im Moment nicht beschweren. Es läuft gut und ich hoffe, dass es so weitergeht.

Mit den Herren haben Sie bereits Titelfavorit Red Boys besiegt und mit den Frauen am Wochenende auch gegen den



Foto: Le Quotidien/Luis Mangorriña

Zoran Radojevic steht als Trainer beim HB Käerjeng in doppelter Verantwortung

Hauptkonkurrenten aus Düdelingen gewonnen. Sie führen jetzt mit beiden Mannschaften die Liga an. Was ist Ihr Erfolgsgeheimnis?

Wir arbeiten seit dem ersten Tag der Saisonvorbereitung hart. Wir wussten, dass wir in diesen Spielen nicht Favorit sind, aber wir waren sehr gut vorbereitet und fokussiert. Am Samstag lagen wir 15 Minuten vor Schluss mit zwei Toren zurück, die gleiche Situation gab es bei den Herren gegen die Red Boys. Wir blieben trotzdem konzentriert und hielten uns sehr strikt an das, was wir vor dem Spiel besprochen hatten. Wir versuchen nicht während des Spiels irgend etwas zu machen, was wir nicht gut einstudiert haben. So kamen die Ergebnisse zustande.

Gibt es trotzdem noch Verbesserungspotenzial?

Wenn mir vor der Saison jemand gesagt hätte, dass beide Mannschaften zu diesem Zeitpunkt auf dem ersten Platz stehen würden, hätte ich gesagt: Das ist nicht möglich. Denn in bei-

den Teams gab es viele Neuerungen. Bei den Frauen hatten uns drei unserer wichtigsten Spielerinnen verlassen, bei den Herren waren es noch mehr, zudem gab es noch einige Neuzugänge. Deswegen kann ich im Moment nur zufrieden sein. Es fühlt sich alles gut an, aber wir müssen mit beiden Füßen auf dem Boden bleiben. Denn wir sind noch immer am Anfang der Saison und haben noch viele Spiele vor uns. Der Start war gut, ja, aber die wichtigste Phase der Meisterschaft kommt erst im Mai. Wir müssen weiter

konzentriert arbeiten. Unser Blick richtet sich von Spiel zu Spiel.

Vor der Saison haben Sie gesagt, dass Düdelingen bei den Frauen dieses Jahr der Favorit ist. Hat sich daran etwas nach Ihrem Sieg am Wochenende geändert?

Nein, ich denke nicht. Es haben bei Düdelingen am Samstag drei wichtige Spielerinnen gefehlt. Wenn sie zurück sind, kann wieder alles anders sein. Ich glaube, dass sie noch immer Favorit sind, aber es ist sehr eng. Ein Tor hat entschieden, im Supercup war es auch schon eng. Man darf nicht vergessen, dass wir jetzt ein Duell gewonnen haben, in der Meisterschaft kommen aber noch drei weitere und wahrscheinlich auch eins im Pokal. Insgesamt bräuchten wir noch mehr Spiele auf diesem Level, denn nur diese fünf Partien pro Jahr reichen nicht aus, um Fortschritte zu machen.

Bei den Herren war es aufgrund des Umbruchs vor der Saison schwer einzuschätzen, welche Ziele in dieser Saison erreichbar sind. Wie sehen Sie das jetzt?

Wir sehen weiter von Spiel zu Spiel. Unser erstes Ziel war es, die Play-offs zu erreichen. Darauf lag unser Hauptaugenmerk in den vier ersten Begegnungen. Dann kam das Spiel gegen die Red Boys und wir hatten nichts zu verlieren. Denn letztes Jahr mussten wir uns im ersten Spiel gegen sie zu Hause mit nur einem Tor Unterschied geschlagen geben, danach folgten drei deutliche Niederlagen. Die neuen Spieler haben jetzt neue Energie ins Team gebracht und wir haben richtig gut gespielt. Jetzt haben wir am Wochenende gegen Rümelingen gewonnen und nun liegt unser Fokus auf dem Pokalspiel gegen Berchem am kommenden Wochenende.

Red Bull vollzieht die Wachablösung

FORMEL 1 Ende der Mercedes-Dominanz in der Team-WM

Ein kompliziertes Wochenende in Austin endet für Red Bull mit dem Gewinn der Konstrukteurs-WM. Ziele für den Saisonendspurt hat das Team von Max Verstappen aber noch genug.

Den klebrigen Abschluss eines emotionalen Wochenendes leitete Max Verstappen höchstpersönlich ein. Beim Foto-Termin mit allen Mitgliedern des um Dietrich Mateschitz trauernden Red-Bull-Teams sprang der Formel-1-Weltmeister plötzlich auf, jubelnd spritzte er den Inhalt zweier Getränkedosen seines Hauptsponsors Mechanikern und Betreuern entgegen und blieb eingehüllt in zuckersüßem Nebel selbst nicht trocken.

Der Sieg beim Großen Preis der USA und der Gewinn der Konstrukteurs-WM, nur einen Tag nach dem Tod des Red-Bull-Gründers Mateschitz, löste beim sonst so coolen Champion große Gefühle aus. „Ich bin traurig, aber auch unglaublich stolz auf

das ganze Team und die Art und Weise, wie es das ganze Wochenende über gearbeitet hat“, sagte Verstappen.

Am Samstag, unmittelbar vor dem Qualifying, hatte die Nachricht des Todes des österreichischen Unternehmers das Fahrerlager erreicht. „Traurig“ sei der Tag gewesen, kommentierte Red-Bull-Motorsportchef Helmut Marko den Verlust seines langjährigen Weggefährten. „aber so fröhlich und so stolz sind wir nun über das, was wir alles erreicht haben. Das ist die richtige Antwort, die Didi Mateschitz geliebt hätte.“

Rekord im Visier

Drei Rennen vor Saisonende stellt Red Bull in Verstappen nicht nur den verdienten Weltmeister in der Fahrerwertung. Das Team mit Sitz im britischen Milton Keynes vollzog in Austin auch endgültig die Wachablösung nach Jahren der Mercedes-Domi-



Foto: AFP/Mark Thompson

Das Team um Max Verstappen (r.) sicherte sich am Sonntag vorzeitig den Sieg in der Konstrukteurswertung

minanz. Acht Jahre hatten die Silberpfeile die Team-WM gewonnen. Nun sind beide Titel wieder bei Red Bull vereint – erstmals seit neun Jahren.

Die Erfolge der Saison 2022 sollen der Beginn einer neuen Ära sein. Nicht umsonst war der Vertrag mit Verstappen bereits vor dem Saisonstart bis 2028 ver-

längert worden. Das Red-Bull-Projekt in der Formel 1, davon ging der Niederländer am Sonntag aus, werde natürlich trotz des Todes des Teamgründers „weitergehen.“

Auch kurzfristig gibt es noch genügend Ziele. In Austin gelang Verstappen nach einem umkämpften Duell mit Rekordweltmeister Lewis Hamilton (Mercedes) der 13. Sieg der Saison. So häufig war dies in einem Jahr zuvor nur Michael Schumacher (2004) und Vettel (2013) gelungen. Schon am kommenden Wochenende in Mexiko könnte Verstappen zum alleinigen Rekordsieger aufsteigen, auch wenn er dieser Statistik wegen ihrer schweren Vergleichbarkeit wenig Bedeutung beimisst. Marko formulierte die Zielstellung deutlich offensiver. „Wir wollen den Rekord“, sagte der 79-Jährige. Zudem soll die Saison mit dem zweiten Fahrer Sergio Perez auf Rang zwei der Fahrerwertung beendet werden.

(SID)

Esch holt die nächsten Big Points

AXA LEAGUE HC Berchem - HB Esch 35:40 (19:19)

Joé Weimerskirch

Der HB Esch bleibt in der AXA League weiterhin ungeschlagen. Im Nachholspiel gegen den HC Berchem konnte sich der amtierende Meister gestern mit 40:35 behaupten. „Eine Abwehrschlacht war es nicht“, sagte HBE-Kapitän Julien Kohn über das Spiel und fordert für das Europapokal-Duell mit Dukla Prag am Wochenende eine Steigerung.

Der HB Esch bleibt in der laufenden Saison weiter ungeschlagen und hat sich in der AXA League die nächsten Big Points gesichert. Mit dem 40:35-Sieg im Nachholspiel gegen Berchem am Mittwochabend hat der amtierende Meister die Lücke zu den führenden Käerjengern geschlossen. Beide Vereine stehen nun mit jeweils zwölf Punkten gemeinsam auf dem ersten Platz der Liga.

Aufseiten des HC Berchem fehlten gestern verletzungsbedingt Christos Tsatsos sowie die Gebrüder Ben und Charel Brittner. Das Spiel gestaltete sich dann von Beginn an offen und beide Mannschaften lieferten sich einen Kampf auf Augenhöhe. In einer torreichen Anfangsphase konnte sich weder Esch noch Berchem absetzen. Zwölf Tore



Foto: Jerry Gerard

wehrschlacht“, so der Escher Kapitän Julien Kohn.

Der HB Esch kam nach dem Seitenwechsel etwas besser in die Partie und konnte drei Berchemer Ballverluste ausnutzen, um sich bis zur 38. erstmals mit drei Toren abzusetzen (25:22). In einer hektischen Spielphase unterliefen dem amtierenden Meister in der Folge aber selbst auch Ballverluste, sodass die Roeserbanner noch einmal rankamen (24:25).

Eine Vorentscheidung ließ sich in dieser Phase nicht absehen. Der HCB kämpfte, um den Anschluss zu halten, und die Partie blieb bis in die Schlussminuten spannend. Als der HBE dann in der 56. mit zwei Toren in Folge durch Martin Muller und Jacques Tironzelli auf 37:32 erhöhte, schwanden die Chancen der Hausherren. Den Rückstand konnten sie am Ende trotz kämpferischer Leistung nicht mehr aufholen.

Damit ist den Eschern zumindest in puncto Resultat die Generalprobe für das Europapokalspiel gegen Dukla Prag am Wochenende gelungen – in Sachen Defensivarbeit bleibt aber noch viel Arbeit. „Wir haben gewonnen und können uns eigentlich nicht beschweren. Aber wir legen immer viel Wert auf die Defensive. 25 Gegentore ist das, was wir anvisieren, diesmal haben wir 35 bekommen. Das ist viel zu viel. Daran müssen wir arbeiten“, so Kohn. „In europäischen Spielen muss man defensiv gut stehen, sonst hat man von Anfang an keine Chance.“ Während der HB Esch am Samstag zu Hause gegen Prag ran muss, wartet auf den gestrigen Gegner Berchem am Wochenende ein Duell mit dem HB Käerjeng in der Coupe de Luxembourg.

AXA League	Herren
Nachholspiel, gestern:	
Berchem - Esch	35:40
Die Tabelle	Sp. P.
1. Käerjeng	6 12
2. Esch	6 12
3. Red Boys	5 8
4. HBD	5 8
5. Berchem	6 6
6. Diekirch	6 4
7. Standard	6 4
8. Rümelingen	6 4
9. Mersch	6 0
10. Schifflingen	6 0
So geht es weiter:	
7. Spieltag, Dienstag, 8. November:	
20.15: Red Boys - Rümelingen	
20.30: HBD - Mersch	
Mittwoch, 9. November:	
20.15: Schifflingen - Standard	
20.30: Esch - Käerjeng	
Donnerstag, 10. November:	
20.15: Diekirch - Berchem	

Moritz Barkow steuerte fünf Treffer zu dem Escher Erfolg bei

waren in den ersten acht Minuten schon gefallen – auf der Anzeigetafel stand ein 6:6. Beide Abwehrreihen fanden wenig Zugriff auf den Gegner und auch die Torhüter Szilveszter Liszkai und Hugo Figueira waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht im Spiel.

HBE-Trainer Grgic nahm dann bereits nach zwölf Minuten einen Wechsel im Tor vor und brachte für den bis dahin glücklosen Figueira Kenan Hadrovic ins Spiel. Dieser entschärfte gleich nach seiner Einwechslung einen Schuss von Cédric Stein, was es den Eschern erlaubte, den Rückstand, der zwischenzeitlich auf zwei Tore angewachsen war (7:9), wieder auszugleichen.

Berchem hatte in der Folge

immer leicht die Nase vorn, doch Esch blieb dran und glich den knappen Vorsprung der Roeserbanner, der nie auf mehr als zwei Tore anwuchs, immer wieder aus. Offensiv lief es für beide Mannschaften rund, doch in der Verteidigung taten sich sowohl Berchem als auch Esch schwer und ließen zu viel zu, sodass beim 19:19 zur Halbzeit bereits 38 Tore gefallen waren.

Keine Abwehrschlacht

„Beide Mannschaften sind in der Defensive sehr schwer ins Spiel gekommen. 19:19 zur Halbzeit – das sieht man nicht oft. Es hat von Anfang an Aggressivi-

tät gefehlt. In der zweiten Hälfte wurde es dann etwas besser. Allgemein war es aber keine Ab-

Statistik
Berchem: Liszkai (1-44', 5 Paraden), S. Meyers (44-60', 3 P. davon 1 7m), K. Meyers – Jung, Goergen, Guden 1, Leist 6/4, Stein 10, Weyer 3, Majerus 1, Philippart, Ervacanin 5, Peters 1, Schmale, L. Biel 5, Hoffmann 3
Esch: Figueira (1-12', 25-60', 6 P., 1 Tor), Hadrovic (12-25', 3 P.) – Muller 6, Krier 10, Labonté, Agovic, Pulli 6, Kohn, Tomassini 2, Barkow 5, Tironzelli 7, T. Biel, Pucnik 1, Schuster, Trierweiler, Hippert 2
Schiedsrichter: Linster/Rauchs
Zeitstrafen: Berchem 4 – Esch 5
Rote Karte: Pucnik (44', dritte Zeitstrafe)
Siebenmeter: Berchem 4/4 – Esch 0/2
Zwischenstände: 5' 3:3, 10' 7:7, 15' 9:9, 20' 13:12, 25' 16:15, 30' 19:19, 35' 22:23, 40' 24:25, 45' 26:28, 50' 28:32, 55' 32:35
Zuschauer: 250 (geschätzt)

AEG

BASKETBALL-TIPPSPIEL

15. AUFLAGE

GEWINNEN SIE HEUTE: 400-€*

SPIELTAG: Samstag/Sonntag, 29./30. Oktober

BASKETBALL DAMEN

Walferdingen - Bartringen 1 ☐ 2 ☐

ZUSATZFRAGEN

Tippe die richtige Punktedifferenz _____

Wie viele Korbpunkte werden in diesem Spiel erzielt? _____

Name: _____ Vorname: _____

E-Mail: _____

1 - Ich akzeptiere die Verwendung meiner personenbezogenen Daten im Rahmen des Wettbewerbs und habe gemäß den Bestimmungen der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) ein Recht auf Zugang, Berichtigung und Löschung meiner personenbezogenen Daten.

2 - Ich ermächtige Editpress Luxembourg s.a., meine persönlichen Daten zu speichern, um mich zu Marketingzwecken zu kontaktieren. Meine personenbezogenen Daten werden nicht an andere Unternehmen weitergegeben.

Einsenden an: Editpress - Marketing - Basketball-Tippspiel, Boîte Postale 147, L-4361 Esch-sur-Alzette

Einsendeschluss: Freitag, 28. Oktober 2022 (Poststempel).

Jeweils nur ein Tippschein pro Teilnehmer. | Reglement auf www.tageblatt.lu. * Gutschein von 400 €

Ein Lehrer macht Pause

NEIL PATTISON Nach sieben Saisons ohne Unterbrechung

Christelle Diederich

Sieben Saisons stand Neil Pattison ohne Unterbrechung bei zwei Fußballvereinen in der Verantwortung. Seither ähnelten sich die langen Tage und die große Belastung – doch am Ende blieb der Erfolg bei der Ettelbrücker Etzella aus. Wie der 43-Jährige mit der Trennung und der neu gewonnenen Freizeit umgeht, erzählte er im Gespräch mit dem Tageblatt.

Neil Pattison konnte am Tag nach dem offiziellen Ende seiner Trainerstation bereits wieder lachen. Den Entschluss, das Amt niederzulegen, hatte der Coach ohnehin schon am Montag gefasst – und es der Mannschaft auch so mitgeteilt. „Zwischen den Zeilen eines Zeitungsartikels und während der zahlreichen Telefonate deutete am Montag bereits alles darauf hin, in welche Richtung sich meine Situation entwickeln würde. Wenn man als Trainer nicht naiv ist, weiß man, was einen erwartet. Die Ergebnisse waren alles andere als gut.“ Am Rückhalt der Mannschaft habe die sportliche Misere nicht gelegen, ist sich Pattison sicher. Die Reaktionen am Montagabend sowie die späteren Gespräche mit ein paar Spielern würden darauf hinweisen. „Mein Gefühl, dass sie hinter mir gestanden haben, hat sich bestätigt. Von 24 Leuten stehen natürlich nie alle hinter einem, aber ich habe gemerkt,



Foto: Editpress/Luis Mangorinha

Am Sonntag stand Neil Pattison zum letzten Mal an der Ettelbrücker Seitenlinie

dass der Großteil für und nicht gegen den Trainer gespielt hat.“ Der Verein dagegen teilte 24 Stunden nach der Derby-Niederlage mit, sich bei der Personalfrage Bedenkzeit geben zu wollen. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich der Hauptprotagonist bereits vom Team verabschiedet, einem Treffen mit dem Vorstand trotzdem

zugestimmt. Nach einer weiteren Nacht reichte er am Mittwoch die Kündigung ein – um in Sinne des sportlichen Erfolgs zu handeln. „Die Kommunikation hätte am Ende besser sein können“, so Pattison – bis dahin dienstältester Chefcoach der BGL Ligue. „In diesen dreieinhalb Jahren haben wir uns nie gestritten, deshalb gibt

es keinen Grund, jetzt damit anzufangen“ – und die Trennung zum Rosenkrieg zu erklären. „Ich bin nicht nachtragend und kehre auch gerne an ehemalige Stationen zurück“, sagte der Sportlehrer einer Ettelbrücker Privatschule.

Eine Pause

Viel dazugelernt und erlebt hat auch Pattison an der Etzella-Seitenlinie. Im Sommer 2019 lotste ihn der damalige Trainer Claude Ottelé in den Verein – zunächst als Co-Trainer. Vier Monate später stand er dann selbst in der Verantwortung. „Einen richtigen Plan hatte ich bei meiner Ankunft nicht. Es ist eine lange Zeit gewesen, aufgrund von Corona sicher nicht die einfachste. Dass es so lange gut gelaufen ist, freut mich. Ein paar Jungs haben den Sprung auf ein höheres Niveau

geschafft. Unter dem Strich war es eine sehr erfolgreiche Zeit“, bilanzierte er. Es handelte sich um die siebte Saison infolge, in der er sich in den Dienst einer Mannschaft gestellt hat. Erst Mertzig, danach der Sprung in die höchste Liga. „Es ist eine große Erleichterung, wenn der Druck abfällt. Ich muss keine Trainingseinheiten vorbereiten, den Gegner nicht analysieren und bin nicht erst um 22.00 Uhr zu Hause. Ich freue mich auf diese neue Zeit und die Pause.“ Der Lehrer weiß ganz genau, dass er mit „Pause“ kein definitives Ende angedeutet hat: „Es ist wie in der Schule. Wenn es klingelt, geht es wieder weiter. Bloß hängt es jetzt nicht allein von mir ab. Ich brauche etwas Zeit, um die mentale Müdigkeit aufzuholen. Aber wenn sich etwas Interessantes anbietet und Bedarf besteht ...“

AXA League

FÉDÉRATION LUXEMBOURGEOISE DE HANDBALL

WCH 23
Qualification
EUROPE

GYMNASE COQUE
LUXEMBOURG
KIRCHBERG

01.11.2022 à 19h00

02.11.2022 à 19h00

LUXEMBOURG
VS
UKRAINE

ENTRÉE : 15 €
ÉTUDIANTS &
MOINS DE 17 ANS : GRATUIT

Pokalkracher in der ersten Runde

HANDBALL Achtelfinale in der Coupe de Luxembourg

Zum Auftakt der Loterie nationale Coupe de Luxembourg wird es am Samstag zu einem echten Topduell kommen. Gleich in der ersten Pokalrunde werden die beiden Titelanwärter Käerjeng und Berchem aufeinandertreffen. Ein solches Duell zwischen zwei Top-5-Mannschaften gab es in den vergangenen Jahren immer erst im Viertelfinale. Somit wird sich in diesem Jahr bereits nach der ersten Runde ein Titelaspirant vom Traum des Pokalsiegs verabschieden müssen. In zwei weiteren Begegnungen wird es zu einem Duell zwischen zwei AXA-League-Teams kommen. Der HBD geht favorisiert in die Partie mit dem HC Standard, während zwischen Mersch und Rümelingen ein Spiel auf Augenhöhe zu erwarten ist. Schifflin-

gen wird indes die Favoritenrolle gegen Promotionär Beles einnehmen, genau wie Diekirch gegen Petingen. Mit Museldall und Redingen stehen sich derweil zwei Mannschaften aus der Promotion gegenüber. Der HB Esch und die Red Boys haben als Meister und Pokalsieger der Saison 2021/22 ein Freilos für die erste Runde bekommen. (jw)

Programm
Samstag, 29. Oktober: 15.30: Museldall - Redingen 18.00: Käerjeng - Berchem 18.00: Bieles - Schifflingen 20.15: Standard - HBD
Sonntag, 30. Oktober: 18.00: Mersch - Rümelingen 18.00: Petingen - Diekirch



Ein schwieriges Los

EUROPEAN CUP HB Esch trifft am Samstag (18.15 Uhr) auf Dukla Prag (CZE)

Joé Weimerskirch

Mit Dukla Prag hat der HB Esch in der zweiten Runde des European Cups ein schwieriges Los erwischt. Das Heimspiel am Samstag (18.15 Uhr) wollen die Escher unbedingt gewinnen, um so für das schwierige Auswärtsspiel in Tschechien in einer Woche einen kleinen Vorsprung zu haben. Eine gute Defensivarbeit soll dabei helfen.

Die Handballer des HB Esch haben sich am Mittwochabend mit einem Sieg in der AXA League auf den Europapokal eingestimmt. Die Laune war nach dem 40:35-Erfolg gegen Berchem gut, denn die Escher waren auch im sechsten Saisonspiel ungeschlagen geblieben und stehen nun außerdem, zusammen mit Käerjeng, an der Tabellenspitze – ganz zufrieden mit dem Abend war man dann aber doch nicht. 35 Gegentore entsprechen nicht den Ansprüchen des amtierenden Meisters: „Das ist viel zu viel“, sagte Kapitän Julien Kohn nach der Partie und forderte in der Verteidigung eine Steigerung im Duell mit Dukla Prag in der zweiten Runde des EHF European Cups am Samstag. „Daran müssen wir arbeiten. In europäischen Spielen muss man defensiv gut stehen, sonst hat man von Anfang an keine Chance“, warnte Kohn: „Die Defensivarbeit müssen und werden wir deswegen verbessern. Es kommt ein schwieriger Gegner auf uns zu.“

Mit Dukla Prag steht der tschechische Rekordmeister gegenüber. Den letzten Meistertitel



Archivbild: Le Quotidien/Luis Mangorinha

Julien Kohn und die Escher wollen vor heimischem Publikum gegen Prag gewinnen

feierte Prag 2017 – danach spielte die Mannschaft zwar immer oben mit, konnte aber keinen Titel mehr gewinnen. 2020 gab es im European Cup schon einmal eine Begegnung mit einem luxemburgischen Verein – vor zwei Jahren schieden die Red Boys im Achtelfinale nach eine 24:37-Niederlage und einem 32:19-Sieg gegen den tschechischen Klub aus. Die letzte Saison beendete Dukla Prag in der Extraliga auf dem vierten Platz – in der laufenden Spiel-

zeit belegt der Rekordmeister nur Rang sieben. Den Gegner gilt es trotzdem nicht zu unterschätzen.

Zu Hause gewinnen

„Es ist eine Mannschaft, die wahrscheinlich ein Level über uns spielt“, so Kohn, der das Niveau von tschechischen Teams gut einschätzen kann. Denn in der vergangenen Saison war er mit Esch bis ins Achtelfinale des

European Cup vorgedrungen und in diesem traf er mit Pilsen schon einmal auf einen Gegner von dort. Auf dem Weg ins Achtelfinale hatten die Escher vor einem Jahr den ukrainischen Vizemeister Odessa und die Norweger von Baekkelaget Handball Elite ausgeschaltet. In der Runde der letzten 16 war dann aber gegen Pilsen Schluss. Die damals Corona-bedingt geschwächten Escher mussten sich 26:29 und 30:34 geschlagen geben. Dies-

mal ist die Mannschaft komplett – mit Zielsetzungen bleibt Kohn dennoch vorsichtig: „Wir müssen realistisch bleiben. Wir spielen immerhin gegen eine tschechische Mannschaft – eine starke Handballnation. Zu Hause wollen wir unbedingt gewinnen, danach werden wir weiter sehen. Im Rückspiel in Tschechien wird es wohl schwieriger sein, auch wegen der langen Reise.“

Die anstehende Aufgabe sieht er aber nicht als unmöglich an. „Sie werden körperlich stärker sein, aber wenn wir in der Verteidigung gut stehen, ist definitiv etwas zu holen. Wie gesagt, zu Hause wollen wir den Heimvorteil nutzen und gewinnen.“

Deshalb wollte der HBE auch auf keinen Fall auf sein Heimrecht verzichten – so auch der Gegner. „Seitdem wir 2013 im Challenge Cup ins Finale kamen, nehmen uns die Gegner ernst und wollen meistens nicht zweimal in Luxemburg spielen. Für uns ist es auch keine Option, zweimal auswärts zu spielen. Das Heimrecht macht trotzdem einen Riesenunterschied“, so Kohn. Am Samstag (18.15 Uhr) geht es also darum, sich im Heimspiel einen kleinen Vorteil für das Rückspiel eine Woche später in Kutna Hora herauszuspielen.

Programm

Hinspiel
am 29. Oktober in Esch:
18.15: HB Esch - Dukla Prag
Rückspiel am 5. November
in Kutna Hora (CZE):
18.00: Dukla Prag - HB Esch

Schnelligkeit und Explosivität gefordert

HANDBALL-EUROPAPOKAL Red Boys treffen am Samstag und Sonntag um 16.00 Uhr auf Vilnius (LTU)

Joé Weimerskirch

Die Red Boys beginnen am Wochenende ihre Reise im Handball-Europapokal. Als Pokalsieger steigen sie in der zweiten Runde in den EHF European Cup ein und in dieser heißt der Gegner am Samstag und Sonntag (16.00 Uhr) in einem Doppelduell vor heimischem Publikum Vilnius VHC Sviesa. Gegen die physisch starke Mannschaft aus Litauen wollen die Differdinger mit Schnelligkeit und Explosivität überzeugen.

Das Geschenk zur 20. Teilnahme am Handball-Europapokal würden sich die Red Boys am Wochenende am liebsten selbst machen. Gegen Vilnius VHC Sviesa peilen die Differdinger zum Jubiläum den Einzug in die dritte Runde des EHF European Cups an.

Der erste Auftritt der Red Boys auf der europäischen Bühne liegt 47 Jahre zurück und fand 1975 statt. Es folgten 19 weitere Teilnahmen, bei denen man insgesamt gegen 22 Nationen antrat. Zuletzt spielten sie in der Saison 2019/20 europäisch. Damals stürmte Differdingen bis ins Achtelfinale, wo gegen Dukla Prag Schluss war. Nach zwei Jahren Abwesenheit ist der amtierende luxemburgische Pokalsieger nun zurück auf Europas Bühne.

„Die Vorfreude ist riesengroß“, sagt Aldin Zekan: „Es ist eine positive Anspannung in der ganzen Mannschaft zu spüren.“

Den doppelten Heimvorteil nutzen

Die Red Boys müssen sich dabei nicht mit einer weiten Reise ins Ausland beschäftigen, denn sie haben sich mit dem Gegner auf zwei Spiele in Luxemburg geeinigt. „Wir können uns ganz auf unser Match und den Gegner konzentrieren“, so der MVP der vergangenen Saison: „Dass wir zweimal den Heimvorteil haben, kann uns also in die Karten spielen. Von der Motivation und dem Schwung, vor unseren Zuschauern zu spielen, müssen wir profitieren.“

Die Mannschaft von Trainer Sandor Rac geht die Aufgabe dennoch mit einer gewissen Portion Respekt an. Denn obwohl Litauen in der Handballwelt kein allzu großer Name ist, ist der Gegner nicht zu unterschätzen. „Es ist nicht irgendeine mittelklassige Mannschaft aus dem Ausland“, sagt Zekan: „Wir werden kämpfen müssen. Sie werden nämlich sicherlich nicht nach Luxemburg kommen, um hier drei Tage Urlaub zu machen.“

Seit dieser Woche bereiten sich die Red Boys nun intensiv auf



Archivbild: Editpress/Fernand Konnen

Die Vorfreude auf den Europapokal ist bei Aldin Zekan und seinen Teamkollegen groß

die Doppelbegegnung vor. Die Spieler des Gegners sind „größer und schwerer als wir“, so Zekan. Rechtsaußen Marius Miskinis ist beispielsweise mit 1,80 Metern der kleinste Spieler im Kader. Die körperliche Überlegenheit des Gegners sieht Zekan aber nicht unbedingt als Nachteil. „Das kann uns durchaus ent-

gegenkommen“, sagt er: „Die Schnelligkeit und Explosivität könnte für uns sprechen. Dieses Spiel liegt unserer Mannschaft gut und das müssen wir bestmöglich umsetzen.“ Besonders die einfachen Tore wären wichtig, erklärt Zekan: „Aufgrund ihrer körperlichen Überlegenheit müssen wir versuchen, über Konter

oder die schnelle Mitte zu einfachen Toren zu kommen.“

Während sich die Red Boys am Wochenende mit einem souveränen 38:21-Erfolg gegen Schiffingen auf den Europapokal einstimmten, reist der Gegner mit einer 33:45-Pleite gegen Polva Serviti (EST) im Rücken nach Luxemburg. Vilnius tritt zu Hause in der „Baltic Handball League“ an und misst sich dort mit Mannschaften aus Litauen, Lettland und Estland. Der Red-Boys-Gegner ist der jüngste Verein in dieser Meisterschaft, hat aber in den vergangenen beiden Jahren bereits zweimal den Titel gewonnen. Im Europapokal waren die Litauer in den letzten drei Jahren aber wenig erfolgreich und schieden immer gleich nach der ersten Runde aus. Die Red Boys wollen dafür sorgen, dass sich daran auch diesmal nichts ändert. Das Hinspiel findet am Samstagnachmittag um 16.00 Uhr in Niederkorn statt, das zweite Aufeinandertreffen folgt 24 Stunden später an gleicher Stelle.

Programm

Hinspiel
am Samstag in Niederkorn:
16.00: Vilnius - Red Boys
Rückspiel
am Sonntag in Niederkorn:
16.00: Red Boys - Vilnius

Fortschritte zeigen

HANDBALL FLH-Frauen treffen am Dienstag und Mittwoch (19.00 Uhr) in der WM-Qualifikation auf die Ukraine

Joé Weimerskirch

Die luxemburgische Handball-Nationalmannschaft der Frauen trifft am Dienstag und Mittwoch (jeweils um 19.00 Uhr in der Coque) in der ersten WM-Qualifikationsrunde auf die Ukraine. In den beiden Begegnungen wollen die „Roten Löwinnen“ zeigen, dass sie seit ihren letzten internationalen Auftritten Fortschritte gemacht haben.

Für Trainer und Spielerinnen werden die Begegnungen mit der Ukraine eine spezielle Note haben. Einerseits hat man den Krieg in der Heimat des Gegners im Hinterkopf – andererseits muss der Fokus in den kommenden Tagen ganz auf dem Sport liegen. „Wir kennen die Situation in ihrer Heimat, sind neben dem Platz solidarisch und unterstützen sie“, sagte Nationaltrainer Adrian Stot am Freitag auf einer Pressekonferenz: „Auf dem Platz werden wir aber nicht daran denken. Es bleibt ein Qualifikationsspiel und wir werden unser Bestes geben.“ „Es ist eine sportliche Kampagne, in der der Handball im Fokus steht“, sagte auch Kapitänin Tina Welter.

Seit vergangenem Montag bereitet sich die Frauen-Nationalmannschaft nun schon mit täglichem Training auf diese Begegnungen vor. Dass es gegen die Ukraine nicht einfach werden wird, sind sich die FLH-Spielerinnen bewusst. Vor anderthalb Jahren spielten sie schon einmal in der WM-Qualifikation gegen dieses Team. Damals verlor man mit 21:28.

Ausfall von zwei Leistungsträgerinnen

Die Niederlage im März 2021 hat man mittlerweile aber abgehakt. Am Dienstag und Mittwoch wollen die „Roten Löwinnen“ vor allem zeigen, dass sie sich seitdem spielerisch weiterentwickelt



Archivbild: Editpress/Fernand Konnen

Dea Dautaj steht mit der FLH-Auswahl vor einem Doppelduell mit der Ukraine

haben. „Wir sind uns bewusst, dass ihr Kader älter ist und dass er nur aus Profis besteht. Wir wissen, was auf uns zukommt“, sagt Welter angesichts der Schwierigkeit der Aufgabe: „Aber wir haben jetzt eine andere Defensive und auch im Angriff verschiedene Dinge verändert. Wenn wir das umsetzen, was wir uns vorgenommen haben, denke ich, dass wir ein besse-

res Resultat erreichen können als beim letzten Mal.“ Besonders der verletzungsbedingte Ausfall der beiden Wirtz-Schwwestern Kim und Joy wird dabei aber schmerzen. Ohne die beiden Leistungsträgerinnen wird es vor allem im Rückraum eng werden. Stot hat keinen direkten Ersatz nachnominiert – er versucht, das Beste aus der Situation

zu machen und setzt auf seinen jetzt 16-köpfigen Kader. „Natürlich ist es schade, dass die beiden fehlen, aber das bietet jetzt den jüngeren Spielerinnen die Möglichkeit, sich zu zeigen und mehr Verantwortung zu übernehmen“, erklärt der Nationaltrainer. Welter ergänzt: „Das ist auch der Weg, den wir gehen müssen. Die Jugend ist die Zukunft

und ich finde es gut, dass sie jetzt diese Erfahrung machen kann.“ Während bei der FLH-Auswahl nun die jungen Spielerinnen mehr Verantwortung übernehmen müssen, tritt die Ukraine mit einem erfahrenen Team an. Der Alter der Gegnerinnen liegt zwischen 27 und 32 Jahren, während das Durchschnittsalter bei den Luxemburgerinnen bei nicht einmal 22 liegt. Von der ukrainischen Mannschaft, die 2021 in Luxemburg spielte, sind mittlerweile nur noch sechs Spielerinnen übrig geblieben. „Dabei handelt es sich aber nicht um die Hauptspielerinnen“, so Stot. Der Qualität der Mannschaft soll dies aber nicht groß geschadet haben. Das neu formierte Team hat bereits einige gute Ergebnisse gehabt und unter anderem gegen Kroatien gewonnen. Ein weiteres wollen die „Roten Löwinnen“ nun versuchen zu verhindern. Kämpfen und Fortschritte gegen den favorisierten Gegner zeigen, lautet das Motto. „Die Stimmung im Team ist richtig gut“, sagt Stot: „Die Spielerinnen investieren viel im Training und sind fokussiert und bereit für die Ukraine.“

Kader

Im Tor: Laure Flener (HB Käerjeng), Vitoria Da Camara (HB Museldall)
Feldspielerinnen: Dea Dautaj, Sharon Dickes, Laura Willems (alle HBD), Tea Galic, Lena Kirtz, Laura Melchior, Lily Melchior, Tina Welter, Jenny Zuk (alle HB Käerjeng), Michelle Jung (1. FC Köln/D), Mirela Kozar, Ana Luisa Monteiro, Lola Scheuren, Tania Soberano (alle Red Boys)

Programm

WM-Qualifikation, erste Runde
Hinspiel am Dienstag: 19.00: Ukraine - Luxemburg
Rückspiel am Mittwoch: 19.00: Luxemburg - Ukraine

Mit starker Teamleistung ins Viertelfinale

HANDBALL-POKAL Achtelfinale: HB Käerjeng - HC Berchem 25:31 (12:16)

Carlo Barbaglia

Gleich zum Auftakt der Loterie Nationale Coupe de Luxembourg gab es am Samstag im „Käerjenger Dribbel“ zwischen der Lokalmannschaft und dem HC Berchem einen richtigen Pokalkracher. Nach interessanten 60 Minuten behielten die Gäste aus dem Roeserbann in ihrem Lieblingswettbewerb unerwartet klar die Oberhand und qualifizierten sich für das Viertelfinale. Käerjeng dagegen kassierte die erste Niederlage in der laufenden Saison.

Für den aktuellen Tabellenführer aus der Brauereistadt ist das frühzeitige Pokalaus eine derbe Enttäuschung, zumal es bislang unter dem neuen Trainer Zoran Radojevic perfekt lief. Berchem zeigte von Beginn an seine Pokalstärke und bereits nach zehn Minuten

lag die Mannschaft von Coach Marko Stupar mit 7:4 in Führung und zur Pause betrug der Vorsprung schon vier Tore. Erstaunlich, denn bei den Gästen fehlten verletzungsbedingt Linkshänder Tsatsos, Nationalspieler Weyer sowie die Gebrüder Brittnier. Zudem saß Hoffmann bis zur 27. auf der Ersatzbank. Berchem agierte aber mit viel Leidenschaft und vor allem im Kollektiv waren die Gäste ihrem Gegner um einiges voraus. Neben den erfahrenen Stein, Biel, Guden und Ervacanin zeigten auch die Nachwuchsspieler Scott und Kell Meyers, Goergen, Majerus, Jung und Peters, dass mit ihnen in Zukunft zu rechnen ist. Verlass war zudem auf Torwart-Routinier Liszkai, der bis zu seiner Auswechslung immerhin zwölf Paraden auf-tischte. Nach dem Seitenwechsel erhöhten die Roeserbanner binnen zehn Minuten auf 22:15 und eine

Vorentscheidung schien gefallen zu sein. Käerjeng bot bis dahin eine enttäuschende Vorstellung, doch Mitte des zweiten Abschnitts ging plötzlich ein Ruck durch die Mannschaft. Im Gefühl des sicheren Sieges ließ Berchem die Zügel etwas schleifen und der komfortable Vorsprung war binnen wenigen Minuten dahin. Kä-

erjeng erzielte sechs Treffer in Folge und in der 50. hatten Trivic und Co. beim Stande von 22:23 den Anschluss wiederhergestellt. Die Partie drohte zu kippen, doch Hoffmann und Biel behielten klaren Kopf und in der 56. war das Match zugunsten der Roeserbanner entschieden (23:28). Nach Spielende brach-

te es Cédric Stein auf den Punkt. „Unsere Abwehr stand gut, auf unsere Torleute war Verlass und das gesamte Team hat trotz der wichtigen Ausfälle eine kollektiv sehr starke Mannschaftsleistung gezeigt. Mitte des zweiten Durchgangs machte sich eine gewisse Müdigkeit bemerkbar, immerhin haben wir erst vor drei Tagen gegen Esch gespielt. Aber auch die Kampfbereitschaft stimmte und unser Sieg ist daher hochverdient.“

Statistik

Käerjeng: Michels (1-30', 5 Paraden), Van-Zeller (31-60', 8 P.) - Temelkov, Trivic 6, Vukicevic 4/1, Huberty, Back, Karamehmedovic 3, Rahim 1, Edgar 3/1, Meis 4, Veidig 2, Lalle-mang, Darnois, Zekan 2/1, Vrgoc
Berchem: Liszkai (1-47', 12 P.), S. Meyers (47-60', 2 P.), K. Meyers (bei 3 7m, 2 P.) - Goergen 1, Philippart, Leist 6/3, Stein 4, Majerus 2, Jung, Ervacanin 3, Peters, Schmale, Biel 5, Guden 3, Hoffmann 7
Schiedsrichter: Schmidt/Volz
Zeitstrafen: Käerjeng 5 - Berchem 5
Rote Karte: Vrgoc (58', grobes Foulspiel)
Siebenmeter: Käerjeng 3/5 - Berchem 3/3
Zwischenstände: 5' 2:2, 10' 4:7, 15' 5:8, 20' 8:11, 25' 10:13, 30',12:16, 35' 13:17, 40' 15:22, 45' 18:23, 50' 22:23, 55' 23:27
Zuschauer: 200 (geschätzt)

Im Überblick

Achtelfinale:
Museldall - Redingen 39:25
Käerjeng - Berchem 25:31
Beles - Schifflingen 16:44
Standard - HBD 15:38
Mersch - Rümelingen 40:33
Petingen - Diekirch 24:27
Freilos: Red Boys, Esch

Mit Machtdemonstration ins 1/16-Finale

HANDBALL Red Boys bezwingen Vilnius im EHF European Cup deutlich

Joé Weimerskirch

Die Red Boys haben in der zweiten Runde des EHF European Cups dem Meister der baltischen Länder die Grenzen aufgezeigt. Nach einem knappen 31:28-Erfolg gegen Vilnius VHC Sviesa am Samstag, setzten sich die Differdinger am Sonntag im Rückspiel deutlich mit 34:22 durch und stehen damit im 1/16-Finale.

Den Grundstein zum Einzug in die zweite Runde des EHF European Cups hatten die Red Boys schon am Samstag im Hinspiel gelegt. Es war zunächst das erwartet schwierige Spiel gegen einen physisch überlegenen Gegner. Die Red Boys setzten auf Schnelligkeit und Explosivität, um dagegen anzukommen – und das schien genau die richtige Herangehensweise zu sein. Denn Vilnius fand in den Anfangsminuten keine Antworten auf das Spiel der Hausherren. Die Red Boys führten in der 10. mit 6:0.

Der Gegner kam dann nach und nach besser in die Partie hinein – Differdingen behielt aber stets die Oberhand und zog bis zur 48. sogar auf acht Tore davon (27:19). Doch in der Schlussphase ging den Hausherren nach den großen Anstrengungen die Luft aus, was es den Gästen erlaubte, wieder auf 28:31 aufzuschließen. „Wir waren zum Schluss nicht mehr konzentriert, haben viele Fehler gemacht und dem Gegner so selbst wieder Hoffnung gegeben“, sagte Ognjen Jokic, im Hinspiel mit acht und im Rückspiel mit sieben Treffern bester Schütze der Red Boys.

Der luxemburgische Pokalsieger nahm somit nur ein kleines Polster mit in das Rückspiel. Dieses galt es in einem weiteren Kraftakt zu verteidigen. Die Red Boys stell-



Foto: Le Quotidien/Luis Mangorinha

Daniel Scheid (23) und die Red Boys ließen am Sonntag keine Zweifel aufkommen

ten dann am Sonntag aber sofort die Weichen auf die dritte Runde. Wie schon am Vortag erwischten sie den besseren Start und nutzten sofort drei technische Fehler der Gäste aus, um mit 3:0 in Führung zu gehen. Den Vorsprung gaben sie in der Folge nicht mehr her. Im Gegenteil, der Gegner konnte rund 20 Minuten lang mithalten – auch weil die Red Boys selbst viele Chancen ungenutzt ließen –, danach zogen die Differdinger endgültig davon. Defensiv ließen sie nicht viel zu und im Tor brachte Matej Mudrinjak die Spie-

ler des litauischen Meisters mit einer Erfolgsquote von über 52 Prozent in der ersten Hälfte zum Verzweifeln. Auf der Gegenseite agierten die Hausherren immer effizienter und spielten sich bis zur Pause eine komfortable 19:9-Führung heraus.

Nach dem Seitenwechsel sah es zunächst so aus, als könnte Vilnius noch einmal rankommen (14:21 in der 38.) – doch die Red Boys blieben im Gegensatz zum Hinspiel diesmal fokussiert und zogen wieder davon. Am Einzug der Red Boys in das 1/16-Finale des

Europapokals zweifelte mittlerweile niemand mehr. „Wir haben aus den Fehlern des Vortags gelernt und sind weiter konzentriert geblieben. Wir waren aggressiver und haben keine einfachen Bälle verloren oder viele Zwei-Minuten-Strafen kassiert“, so Jokic. Gegen den körperlich starken, aber technisch teilweise schwachen Meister der baltischen Länder gewann Differdingen schließlich souverän mit 34:22. „Wir verdienen diesen Sieg – auch in dieser Höhe. Wir waren dem Gegner einfach überlegen“, so der 31-jährige Serbe.

Statistik – Rückspiel

Red Boys - Vilnius 34:22 (19:9)
Red Boys: Mudrinjak (1-60', 15 Paraden, davon 1 7m, 1 Tor), Auger – Rezic, Becvar 5, Bonic 1, Alen Zekan 2, Picco, Jokic 7, Ballet 1, Aldin Zekan 2/1, Scheid 3, Hodzic 3, Semedo 5, Rac 4
Vilnius: Peleda (1-53', 12 P.), Bilinskis (53-60', 3 P.) – Miskinis, Markiavicius, Sinkevicius, Pleta 4, Bernatavicius 1, Ubeika 2/1, Ugianskis 1, Rasakevicius 3, Bliuvas 2/1, Drabavicius 3, Pukas 2, Ziliukas 1, Urvikis 3
Schiedsrichter: Charalambous/Efstathiou (CYP)
Zeitstrafen: Red Boys 3 – Vilnius 2
Siebenmeter: Red Boys 1/3 – Vilnius 2/4
Zwischenstände: 5' 4:1, 10' 6:4, 15' 8:5, 20' 10:6, 25' 14:7, 30' 19:9, 35' 20:13, 40' 23:16, 45' 25:16, 50' 28:19, 55' 33:19
Zuschauer: 333 zahlende

Statistik – Hinspiel

Vilnius - Red Boys 28:31 (11:14)
Vilnius: Peleda 1, Bilinskis – Miskinis, Markiavicius 1, Sinkevicius 4, Pleta 1, Bernatavicius, Ubeika, Ugianskis 4, Rasakevicius 3, Bliuvas 1, Drabavicius 9/1, Pukas 2, Ziliukas, Urvikis 2
Red Boys: Mudrinjak, Auger – Rezic, Becvar 5, Bonic 1, Alen Zekan 1, Picco, Jokic 8, Ballet 2, Aldin Zekan, Scheid 3, Hodzic 1, Semedo 6/2, Rac 4
Schiedsrichter: Charalambous/Efstathiou (CYP)
Zeitstrafen: Vilnius 4 – Red Boys 8
Siebenmeter: Vilnius 1/3 – Red Boys 2/3
Zwischenstände: 5' 0:2, 10' 1:6, 15' 4:9, 20' 5:10, 25' 8:13, 30' 11:14, 35' 14:18, 40' 16:21, 45' 19:26, 50' 21:28, 55' 24:28
Zuschauer: 412 zahlende

Fataler Durchhänger nach dem Dreh

2. RUNDE IM EHF EUROPEAN CUP HB Esch - Dukla Prag 31:36 (18:15)

Marc Karier

Die Escher Handballer wurden im European Cup für ihre Bemühungen schlecht belohnt und mussten sich im Heimspiel gegen den tschechischen Vertreter Dukla Prag am Ende relativ deutlich 31:36 geschlagen geben. Die geringe Chance, die Qualifikation für die dritte Runde im Rückspiel am kommenden Samstag doch noch zu schaffen, bleibt bestehen.

Anlass zur Hoffnung bot die Partie abseits der blanken Statistik. Die Hausherren waren über weite Strecken ein mehr als ebenbürtiger Gegner. Der Drei-Tore-Halbzeitvorsprung hätte bei optimalem Verlauf um einige Einheiten höher ausfallen können. „Man hat in der Phase gesehen, dass wir mithalten können“, so HBE-Trainer Danijel Grgic. Nach dem Dreh wendete sich das Blatt nach und nach zugunsten der Gäste, die technische Fehler gnadenlos ausnutzten. Die Grgic-Schützlinge ließen sich einfangen, gerieten in Rückstand und blieben dennoch am Gegner dran. Ein Kraftakt, dem Muller und Co. in den letzten zehn Minuten Tribut zollen mussten. „Es fehlte am Schluss die Frische“, so der Coach. Esch erwischte einen guten Start.



Foto: Gerry Schmit

Martin Muller war mit zehn Treffern bester Schütze des HB Esch

Figueira wurde gleich zum Rückhalt. Sein Traumpass über das ganze Feld fand Pulli zum 6:4-Zwischenstand. Erneut Pulli und dann Pucnik erhöhten die Spanne auf fünf Tore. Einige Harakiri-Pässe im Positionsangriff sorgten für schnelle Ballverluste. Tom Krier hatte rechts außen einen schwarzen Tag

erwischt. „Zu viele Bälle gingen verloren und führten zu Gegenstößen. Zudem ging im Angriff von rechts keine Gefahr aus“, bedauerte Grgic anschließend. Trotzdem stand nach 30 Minuten die verdiente Pausenführung.

Muller legte nach zum 19:15. Anschließend fiel das Toreschießen

schwerer – auch mit dem siebten Feldspieler. Muller zerriss sich in Alleingängen mit furiosen Abschlüssen. Ein weiterer Risikopass landete beim Gegner, der das 23:26 nach 47' erzielte. Esch mobilisierte letzte Reserven. Tomassini netzte ein zum Anschlussstor, ehe Prag die bessere Physis hatte. Insbesondere

Krusbersky war nicht zu halten. Der Rechtsaußen erzielte vier der letzten fünf Treffer. Sein Tor zum 27:32 sorgte für die Entscheidung.

„Wir reisen nach Prag, um mit wenigstens fünf Toren zu gewinnen“, zeigte sich Grgic – nicht ohne eine Prise Galgenhumor – kämpferisch. Er vertraut jedenfalls den Stärken seiner Spieler: „Die Mannschaft spielt bislang eine herausragende Saison.“

Statistik

Esch: Figueira (17 Paraden, davon 1 7m), Hadrovic, Sabotic – Muller 10, Krier 1, Labonté, Pulli 3, Tomassini 1, Kohn 1, Bar-kow 4, Biel, Pucnik 4, Tironzelli 6, Hippert 1, Schuster, Kirsch
Prag: Petrzala (3 P.), Votava (17 P.) – Zelenka, Vojtela 2, Svitak 2, F. Brezina 1, Rumian, Krusbersky 8, Dokoupil 4, Kristek 2, J. Rakousky 2, Hlinka 6, M. Brezina 7, Moravcik, M. Rakousky, Sustek 2
Schiedsrichter: Fahner/Kubis (POL)
Zeitstrafen: Esch 3 – Prag 1
Siebenmeter: Esch 0 – Prag 1/2
Zwischenstände: 5' 4:1, 10' 6:4, 15' 10:6, 20' 12:10, 25' 15:12, 30' 18:15, 35' 19:16, 40' 21:20, 45' 23:24, 50' 26:27, 55' 27:32
Zuschauer: 500 zahlende